



Befehlsausgabe

von André Blattmann,
Chef der Armee

Farbiges Murten

Der Schweizerische Studentenverein – der grösste Dachverband von Studentenverbindungen in der Schweiz – hat letztes Wochenende in Murten FR zum jährlichen Zentralfest geladen. Während drei Tagen war das Leben in der herrlichen Altstadt von den rot-weiss-grünen Studentenfarben geprägt. Es hat mich denn auch besonders gefreut, dass sich die 7600 Mitglieder des generationenübergreifenden Verbandes in diesem Jahr bereits intensiv mit dem Thema «Miliz» auseinandergesetzt haben und sich auch öffentlich dazu äussern. Die Studenten plädieren für ein aktives Engagement für die Gesellschaft. Aktiv in Studium, Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und in der Armee. Einmal mehr bin ich überzeugt, dass wir auf das Gros unserer Jungen wirklich stolz sein dürfen. Sie leisten ihre Bürgerpflichten und engagieren sich weit darüber hinaus. Lassen wir uns von einzelnen Ausnahmen nicht täuschen. Das Engagement des Schweizerischen Studentenvereins freut mich auch deshalb, weil wir damit auf beide Bereiche unseres dualen Bildungssystems zählen dürfen. Diese Durchmischung aus Wissenschaft und erfahrenen Berufsleuten macht unser System so stark. Auch in unserer Milizarmee zählen wir auf diesen bewährten Austausch. Für Sicherheit und Freiheit.

befehlsausgabe
@blickamabend.ch

70 Unfälle: Autofahrer zu

SCHIKANE → Automatische Poller sind im Trend. Aber es gibt gewaltige Schäden. Über eine halbe Million Franken alleine in Lenzburg.

urs.helbling
@ringier.ch

Die zwei versenkbaren Stahlzylinder sind ein schweizweiter Vorzeige-Poller. Seit 2006 sorgen sie dafür, dass keine Autos in die Lenzburger Begegnungszone fahren. Nur die Busse können passieren.

Die Poller sind ein heisses Eisen –

spätestens seit im August drei Busse mit ihnen kollidierten. Im «Lenzburger Bezirks-Anzeiger» wurden die Poller als «Aargauer Unfallfall Nr. 1» bezeichnet.

Meist ortsunkundige Automobilisten fahren hinter dem Bus her, übersehen das Fahrverbot und werden

vom Poller aufgebockt, der nach der Passage des Busses lautlos aufsteigt. Es gab über 70 Zwischenfälle in sieben Jahren.

Der Gesamtschaden an den Autos und den Pollern liegt weit über einer halben Million Franken. Alleine die

Reparatur des Gelenkbusses, dessen Ölwanne aufgeschlitzt wurde, kostet rund

30 000 Franken.

Die Wogen in Lenzburg gehen hoch. Der Stadtrat will im Eilverfahren noch vor den Herbstferien Notmassnahmen beschliessen. Wird die Signalisation optimiert? Kommen die Poller weg? Gibts neu eine Barriere oder ein radarüberwachtes

Fahrverbot? Lukas Fischer (50), CEO der Swiss Poller, kann die Polemik nicht verstehen. Sein Unternehmen ist qualitativer Marktführer und hat landesweit über 100 Poller-Automaten installiert.

«Der Poller bei der Hypi Lenzburg ist einer der meistbewegten der Schweiz», erklärt Fischer. «Er hat seit seiner Inbetriebnahme fast 550 000 Bewegungen gemacht.» Gemessen an der Anzahl Bewegungen habe es sehr wenige Unfälle gegeben.

Fischer ist von seiner Technik überzeugt:

«Der Schwachpunkt ist nicht der Poller, sondern der Mensch.» Fischer meint die Unaufmerksamkeit der Autofahrer.

Abhilfe würde die Verbesserung der Signalisation bringen. «Diese könnte mittels einer kleinen Ampelanlage optimiert werden», sagt Fischer. ●

Aufsteigende Poller bocken Autos auf.



Hilfe!
Warnschild, wie es die Holländer haben.



Heisses Eisen
Der Poller, nachdem er den Bus aufgeschlitzt hat.

Gripen-Politik am Volk vorbei?

KAMPFJET → Die Bevölkerung zeigt dem Gripen laut Umfrage die kalte Schulter. Das Parlament dürfte dennoch grünes Licht für den Kauf geben.

Morgen ist es so weit: Im Nationalrat steigt der Showdown um den Gripen. Nachdem die Sicher-

heitspolitische Kommission Startfreigabe erteilt hat, dürfte der Schweden-Jet auch in der Grossen Kam-

mer eine Mehrheit finden. Nötig sind allerdings 101 Stimmen, damit die Ausgabebremse für den Kauf gelöst wird. Das heisst: Jeder Abwesende und jede Enthaltung kommt einem Nein gleich.

Sicher ist: Sollten die Räte dem Saab-Flieger zustimmen, wird am Schluss das Volk das letzte Wort haben. Und hier ist die Hürde hoch. Gemäss einer Umfrage des «SonntagsBlicks» sind 63 Prozent der Bevölkerung gegen das Kampfflugzeug.

Politisieren die Volkstreter damit nicht völlig am Volk vorbei? Nein, finden die Kampfjet-Befürworter unisono. Man müsse einfach noch viel Überzeugungsarbeit leisten. Unterstützung bekommen derweil die Gegner, und zwar von bürgerlicher Seite, wie der «Blick» heute berichtet.

GLP-Nationalrat Roland Fischer sagt, man werde ein «bürgerliches Komitee gründen».



Jakob Büchler (Pro)
CVP-Nationalrat (SG)

Wir müssen das Volk über die Notwendigkeit des Tiger-Teileratzes informieren. Der Typenentscheid ist jetzt gefallen.



Corina Eichenberger (Pro)
FDP-Nationalrätin (AG)

Das Umfrageresultat macht mir keine Sorgen. Ich bin zuversichtlich für die Volksabstimmung.



Balthasar Glättli (Contra)
Grünen-Nationalrat (ZH)

Es wird schwer im Parlament, die Stahlhelmfraktion wird sich wohl durchsetzen. Das Referendum kommt sicher zustande.



Thomas Hurter (Pro)
SVP-Nationalrat (SH)

Ich bin nicht enttäuscht über die Umfrage. Sie ist noch nicht machtscheidend. Wir müssen die Bevölkerung überzeugen.



Ein Herz für Tiere
Schwingerkönig Matthias Sempach.

Sempach behält Muni

KÖNIG → Matthias Sempach (27) ist der erste Schwinger der Neuzeit, der seinen Siegermuni nicht gegen Bargeld eintauscht. «Fors vo dr Lueg» darf beim Schwingerkönig bleiben. «Das Tier ist mir ans Herz gewachsen. Er ist etwas ganz Besonderes», begründet Sempach seine Entscheidung. Das Tier hätte Sempach wohl gegen 22 000 Franken eingebracht. Verdienen tut der clevere Alchenstorfer am 1200 Kilogramm schweren Muni aber trotzdem. Denn: Fans und Sponsoren reissen sich um das Prachtstück. «Fors vo dr Lueg» wird in einem geheimen Stall in Sempachs Umgebung untergebracht. zbi